



Die Baudenkmale in der Pfalz

Bayerischer Architekten- und Ingenieur-Verein

Ludwigshafen a.Rh., 1886

46. Die Kapelle bei dem Hospitale in Deidesheim.

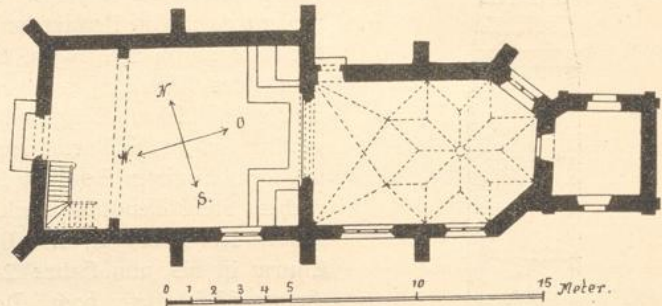
[urn:nbn:de:hbz:466:1-96163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96163)

46. Die Kapelle bei dem Hospitale in Deidesheim.

Aufgenommen im Jahre 1882 von Herrn H. Erfle in Dürkheim a. S.
(Siehe die Figuren 177 und 178.)

Das Hospital in Deidesheim ist nach den bei der Spitalverwaltung daselbst befindlichen Urkunden am 25. April 1494 durch den Ritter Nikolaus genannt Uebelhirn von Böhl gestiftet worden. Im Jahre 1732 waren die Hospitalgebäulichkeiten derart baufällig, daß Niemand ohne Lebensgefahr in denselben verweilen konnte, und es wurden dem Fürstbischöfe von Speyer deshalb Vorstellungen gemacht. Am 18. Januar 1734 stürzte bei starkem Winde die eine Hälfte des alten Hospitalgebäudes ein und die andere Hälfte schwebte hierbei in gleicher Gefahr. Mit dem Wiederaufbaue konnte der Kriegesnöthen sowie mangelnder Geldmittel wegen erst i. J. 1742 begonnen werden; von Seiten des Stadtrathes wurden hiezu 200 eichene Stämme unentgeltlich

Sig. 177.



Grundriß

überlassen, auch förderte der damalige Bischof von Speyer den Bau. Im Jahre 1793 wurde das vorher verlassene Hospitalgebäude von den Franzosen ausgeraubt und sehr beschädigt; nur ein Theil — und zwar auf der Südseite, an welchem gothische Formen erkennbar sind, blieb erhalten. Im Jahre 1804 wurden die zerstörten Gebäude durch neue ersetzt und während der Jahre 1844 bis 1857 die Kranken- und Pfründeranstalt wieder hergestellt.

In der Mitte des vorderen Hospitalhofes an der Ortsstraße steht die im Jahre 1496 im gothischen Style aus Vogesen sandstein erbaute Kapelle, welche heute noch zu gottesdienstlichen Zwecken benützt wird. Ueber ihrem Eingange ist auf einem viereckigen Steine ein Wappen eingehauen; dasselbe zeigt einen einfachen behelmten Schild, welcher von einem schrägen Querbalken durchschnitten ist, — ohne Zweifel das Wappen des Stifters.

Sig. 178.



Ansicht gegen Süden.

Der Grundriß von dem mit einer flachen Decke versehenen Kapellenschiffe ist ein verschobenes Viereck, an welches sich auf der Ostseite das nach dem Achteck geschlossene Chor anlegt. Im Lichten ist die Kapelle 10.10 Meter lang und 7.20 Meter breit; das mit einem schönen Sternengewölbe versehene Chor ist im Lichten 8.80 Meter lang und 5.60 Meter breit. Die einfachen hohlprofilirten Gewölbrippen ruhen zum Theil auf Mönchsköpfen, zum Theil auf Wappenschilden auf. Die Fenster der Kapelle haben Spitzbögen mit schönem spätgothischen Maaßwerk. Der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts errichtete Sakristeianbau ist im Lichten 3.40 auf 3.30 Meter groß. Die Kosten für die bauliche Unterhaltung der Kapelle trägt die Spitalverwaltung Deidesheim.



47. Die St. Michaelskapelle (Ruine)

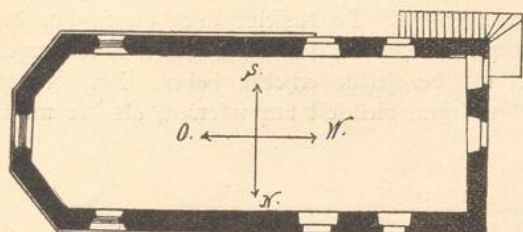
1.37 Kilometer nordwestlich von Deidesheim.

(Aufgenommen im Jahre 1885 durch Herrn S. Lippert in Ludwigshafen.)
(Siehe Figur 179.)



Die besagte Kapelle steht etwa auf der halben Höhe eines gegen die Rheinebene vorspringenden Bergkegels, welcher „Kirchberg“ und in alten Urkunden auch „Michaelsberg“ genannt wird. Bestimmte Angaben über die Erbauung des älteren, im spätgothischen Style gehaltenen östlichen Bautheiles fehlen; der spätere westliche Anbau stammt aus der Zeit von etwa 1622.

Sig. 179.



Grundriß.

Das im Jahre 1689 (im Orleanskriege) von den Franzosen zerstörte Gebäude war eine einschiffige Wallfahrtskirche, in welcher auf der Westseite eine hölzerne Empore eingebaut war; nur die Umfassungsmauern in ihrer ursprünglichen Höhe von 5.00 Meter sind erhalten; das Dach fehlt. Wie aus dem nebenstehenden Grundrisse ersichtlich, ist die westliche Giebelseite, in welcher sich eine spitzbogige

Eingangsthüre befindet, 7.90 Meter lang, die nördliche und die südliche Langseite haben eine Länge von je 17.20 Meter; die 3 Seiten des nach Osten gerichteten Chorabschlusses messen 3.00 bezw. 3.20 Meter. Die auf der Südwestseite angebaute, heute jedoch größtentheils zerstörte steinerne Treppe führte auf die bereits erwähnte Empore.

In den Schriften von Weiß und Srey ist die Kapelle erwähnt.

